

# Der Gesellschaftler

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beibrückungsgebühr und zusätzlich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 66 Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto Gewerbebank Nagold 856 / Girokonto: Kreisparität Calw Hauptweingasse Nagold 96 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige nun-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmefrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 286

Mittwoch, den 6. Dezember 1939

113. Jahrgang

## Neuer englischer Sabotageakt in Rumänien

### Britische Saboteure stecken Petroleumquellen in Brand — Verdächtiges Großfeuer — Neuaufgabe skrupelloser „Kampf“-Methoden Englands im Weltkrieg

29.5. Bukarest, 6. Dez. Ganz Bukarest ist in starker Erregung über eine Explosion, die sich am Montagabend in der Oelraffinerie „Orion“ in Floesti ereignet hat. Das Feuer, das am Dienstag morgen gelöscht werden konnte, ist bereits der vierte Brand, der sich innerhalb kurzer Zeit im Oelgebiet von Floesti ereignet hat. Die „Orion“ ist eine englische Raffinerie. Sie gehört der Gesellschaft „Uniro“, deren Kapital fast ganz in englischen Händen ist. Rund herum liegen die bedeutendsten in nichtenglischen Händen befindlichen Petroleumanlagen Rumaniens. Beinahe hätte die Anlage der „Mira Romana“ Feuer gefangen, wenn nicht Dank der Aufmerksamkeit der Werkfeuerwehr sofort Alarm geschlagen worden wäre. Die Zeitungen teilen auf Grund eines amtlichen Hinweises als Ursache der Explosion mit, daß im Motorenraum durch Funkenflug leicht entzündbare Stoffe in Brand geraten seien.

Die allgemeine Überzeugung in Bukarest ist jedoch, daß man es mit einem englischen Sabotageakt zu tun hat, der umso unaufrichtiger erfolgen konnte, als die Engländer die alleinigen Herren der Raffinerie sind. Trotz aller Maßnahmen der rumänischen Regierung ist das Petroleumgebiet voll verdächtiger Gestalten, denen von den englischen Ingenieuren bereitwillig Unterschlupf gewährt wird. Eine wirksame Kontrolle über die Sicherheit dieses Gebietes ist daher unmöglich.

Mit einem Sabotageakt würden die Engländer konsequent dieselben Wege beschreiten, die sie im Weltkriege gegangen sind. Sie wollen ausdrücklich verhindern, daß Rumänien seinen vertraglichen Verpflichtungen gegenüber Deutschland nachkommt. In dieses Bild paßt auch das kürzlich vorgekommene Schiffsunglück, bei dem 100 Tonnen Petroleum in die Donau flossen, sowie zwei Eisenbahnunglücke, bei denen in jedem Falle Petroleummagazine entzündet und explodierten.

## In den Fußstapfen Hore-Beliffas

### Königliche Frühstüdsfahrt an die „britische Front“

London, 5. Dez. Der König von England hält sich gegenwärtig in Frankreich auf. In seinem Gefolge befindet sich ein Sonderkorps des Reiter-Körps. Dieser berichtet, daß König Georg an dem ersten Tage seines Aufenthalts bei dem britischen Expeditionskorps den ganzen Tag vom englischen Oberkommandierenden, Lord Gort, und dem Herzog von Gloucester begleitet gewesen sei. Der König werde die britischen Luftkreuzer und Luftstützen besuchen. Er werde dann zusammen mit den Offizieren frühstücken. Später wolle er die „britische Front“ inspizieren, die Gräben, Tanks usw. Wo die „britische Frontlinie“ verläuft, vertritt der Reiter-Korpskorrespondent nicht, kann er auch nicht verraten, da es eine solche bekanntlich bisher nicht gibt. Der König wird sich also damit begnügen müssen, die mit allem Komfort ausgestatteten Stuppenlager zu besuchen, wo der Tommy zur besonderen Freude der französischen Bevölkerung und des an der Front kämpfenden Poilu nach beendeter britischer Kaper auf seine Art führt.

## Der Wehrmachtsbericht

### Derliche geringe Gefechtsstätigkeit

Berlin, 5. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront, abgesehen von etwas lebhafterem feindlichen Artilleriebestandsgewehr im Grenzgebiet ostwärts der Rojel, nur derliche geringe Gefechtsstätigkeit.

englische Desertionisten zu täuschen und die Neutralen gegen die bösen Nazis aufzuwiegen, ebenso dumme wie blutdürstige Wägen über das Los der armen, von Deutschland „unterdrückten“ Völker zu erfinden, zu denen ja nach der englischen Version sogar die Österreicher gehören.

## „Auch eine Folge der schweren Schiffsverluste“

Amsterdam, 5. Dez. Infolge der schweren Verluste, die der deutsche Seefleet der englischen Handelsflotte zuzugibt, und in Anbetracht des großen Risikos der belgischen Reedereien sah sich die englische Regierung genötigt, den Reedern eine Erhöhung der Frachtlöhne zu versprechen, die amtliche Stellen den Schiffsinhabern bezahlen müssen. Wie die Rotterdammer Zeitung „Maasbode“ berichtet, werden diese Frachtlöhne um 30 vom Hundert heraufgesetzt werden und zwar rückwirkend vom 1. November 1939 ab.

## Neuer Postraub

### 220 Postfäcke von Engländern von amerikanischem Dampfer geraubt

Newport, 5. Dez. Wie die Newporter Staatszeitung meldet, trafen am Montag die ersten Aufnahmen von einem englischen Postdiebstahl ein. Die Briefe wurden von dem U.S.A.-Schiff „Clyde“ entnommen, der von den Engländern am 7. November in Gibraltar festgehalten wurde. Die Briten holten damals 220 Postfäcke vom Schiff und verweigerten dem Dampfer zwölf Stunden lang die Weiterreise. In dieser Zeit durfte kein Passagier von Bord. Als der amerikanische Kapitän sich darüber bei dem britischen Kommandanten beschwerte, antwortete dieser: „Ihr Protest geht mich nichts an. Ich erhalte meine Befehle von London und führe sie aus.“

## Neuegirls für die Engländer

### hinter der französischen Front

Brüssel, 5. Dez. Die „Daily Mail“ veröffentlicht eine Meldung, die auch der Pariser „Matin“ übernimmt und die die Herzen der französischen Frontkämpfer sicherlich höher schlagen lassen wird. Die englischen Truppen in Frankreich, so schreibt das Blatt, werden mehr und mehr mit Konzerten und künstlerischen Darbietungen erfreut werden. Ein englischer Improvisator, der von einer Tournee bei den englischen Truppen in Frankreich zurückgekehrt ist, hat nämlich dem Blatt zufolge erklärt, daß in Zukunft diese Darbietungen noch wesentlich ausgebaut werden sollten, und daß man in allerhöchster Zukunft zweimal wöchentlich Konzerte mit den unaussprechlichen Girls durchführen werde. — So steht in Wirklichkeit der Krieg der englischen Truppen aus!

## Italienisches Verkehrsflugzeug verunglückt

Berlin, 5. Dez. Am Montag nachmittag gegen 14 Uhr verunglückte das italienische Verkehrsflugzeug „IBAL“ auf dem Flug nach Berlin aus bisher nicht geklärt Ursache beim Großen Arber im Bayerischen Wald. Hierbei kamen die Fluggäste Jorner, Schulz, Garreis und Frau Jeller ums Leben, während von den übrigen Insassen einige Fluggäste und die Besatzung verletzt wurden.

## Glückwünsche für Mackensen

### Die Glückwünsche der SA.

Berlin, 5. Dez. Der Stadtschef hat dem Generalfeldmarschall von Mackensen zu seinem Geburtstag seine und der gesamten großdeutschen SA. herzlichste Glückwünsche übermittelt.

## „Polizei-Reserve“ statt „Hilfspolizei“

### Eine Verfügung des Reichsführers SS

Berlin, 5. Dez. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat in einem Runderlass angeordnet, daß die Ergänzungsmänner des verstärkten Polizeischarbes, für den bestimmte gediente und ungediente Jahrgänge von der Wehrmacht zu hilfspolizeilichen Zwecken zur Verfügung gestellt sind, mit sofortiger Wirkung die Sammelbezeichnung „Polizei-Reserve“ tragen. Die Mannschaften und Offiziere der Polizeireserve führen die entsprechende Dienstbezeichnung wie die aktive Polizei, also „Polizeiwachmeister der Reserve“, „Polizeihauptmann der Reserve“ und ähnliche. Die Dienstbezeichnung „Polizeioberwachmeister der Reserve“ können Polizeireservisten erhalten, wenn sie den militärischen Dienstgrad eines Unteroffiziers oder Unterfeldwebels tragen oder wenn sie in einer Gliederung der Partei mindestens den Dienstgrad eines Scharführers besitzen. Die Bezeichnung „Polizeireservisten“ tritt somit an die Stelle der bisher gebräuchlichen Bezeichnung „Hilfspolizisten“.

Diese Verfügung des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei bedeutet für die Männer der Polizeireserve, die während des polnischen Feldzuges im Verbands der Wehrmacht ihre Pflicht erfüllten, und die jetzt innerhalb der Polizeieinheiten in den Ostgebieten, in der Heimat und am Westwall auf verantwortungsvollem Posten stehen, die erste öffentliche Anerkennung für ihre bewiesene höchste Einsatzbereitschaft.

## Adolf-Hitler-Kanal in Schlesien fertig

### Einweihung durch Rudolf Heß

Wiesch, 5. Dez. Die Einweihung des Adolf-Hitler-Kanals und des Gleichwiger Hafens am kommenden Freitag wird von dem Stellvertreter des Führers in Anwesenheit des Reichsverkehrsministers und des Gauleiters von Schlesien vorgenommen werden. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß wird am Freitag nachmittag auch den ersten Spatenstich zum Oder-Donau-Kanal in Neuhammer bei Bendred vornehmen.

## Franzosen wollen Vernichtungskrieg

Die von Daladier auch in seiner jüngsten Rundfunkrede wieder offen gelassene Beantwortung der Frage nach dem wirklichen Kriegsziel Frankreichs nimmt jetzt einen immer größeren Raum in den politischen Pariser Betrachtungen ein. Nachdem die Kammer Sitzung am 30. November in so überraschender Weise die Stärke der Linksoption zum Ausdruck gebracht hat, sind es vor allem die Politiker der Rechtsparteien, die in der Beurteilung der innerfranzösischen Schwierigkeiten eine schärfere Form der Kriegsführung fordern.

Den Stimmen des früheren Kriegsministers F a b r e g, der bei den Soldaten der Maginot-Linie den kommunistischen „Dolchstoß“ befürchtet, des Generals D u p a l, der die „Offensive gegen die Defensive“ führen will, der, in den Fußstapfen Fochs wandelnd, die Sicherheit Frankreichs am Rhein verlangt, sind jetzt der Feuerkruzler de la Rocque, sein Parlamentsprediger S a l l a t und der Außenpolitiker des „Figaro“, d'Ormesson, gefolgt, die die Gelegenheit wahrnehmen, um die Kriegsziele, wie sie sie sich vorstellen, zu propagieren. Sie wollen die „abscheuliche deutsche Einheit“ zerbrechen. Der Frieden könne allein durch die Wiederherstellung verschiedener deutscher Staaten und die Beseitigung Großdeutschlands erzielt werden. So drückt sich auch der Katholik d'Ormesson aus, wenn er auch nicht ganz so weit geht wie der vollkommen pathologisch gewordene Chauvinist Charles M a r r a s, der statt einer Wiederherstellung von Versailles eine solche des Westfälischen Friedens und mit ihr Sonderverhandlungen Frankreichs mit 250 deutschen Kleinstaaten, Städten usw. verlangt.

Der ehemalige französische Luftfahrtminister Pierre Cot, der einst das schöne Wort gesprochen hat, daß die Tschekoslowakei eine vorgeschobene Festung Frankreichs im Rücken Deutschlands sei, und der nach einer jämmerlichen Amtsführung im Luftfahrtministerium lang- und banglos abtreten mußte, stellt sich mit einem Artikel im „Deuxième“ vor, worin er sich mit der zukünftigen Gestaltung Europas beschäftigt. Der einzig mögliche Weg, die europäische Sicherheit herzustellen, besteht nach Auffassung Pierre Cots in der Errichtung der „Vereinigten Staaten von Europa“. Pierre Cot ist der letzte, dem man in Deutschland eine wirkliche paneuropäische Idee zutrauen kann. Seiner Mentalität entspricht vielmehr die Forderung nach einer unumschränkten despotischen Herrschaft Frankreichs auf dem Kontinent, eine brutale Gewalttätigkeit, wie sie in seinem „berühmten Wort“ über die Aufgabe der Tschekoslowakei durchaus eindeutig niedergelegt ist.

## Entschleierung der wahren Ziele

### Deutschland soll von den Weltmärkten verdrängt werden!

London, 5. Dez. Je länger der Krieg dauert, um so mehr entschleiert die britische Propaganda das wahre Ziel ihrer Kriegsführung. Nach und nach läßt England seine schönen Redensarten fallen und offenbart, daß es ihm allein darum geht, Deutschland auf den Weltmärkten zu ver-

drängen und seine Position, die ihm durch die Initiative deutschen Kaufmannsgeistes und des Fleißes der deutschen Arbeiterschaft bedroht erscheint, für alle Zeiten zu festigen. Insbesondere der „Observer“ macht sich zum Sprachrohr dieser Propaganda. Das Ziel der wirtschaftlichen Kriegsführung, so fordert das Blatt, müsse jetzt sein, Deutschland auf den neutralen Märkten, die dem Reich heute zur Verfügung stehen, zu schlagen. England selbst müsse diesen Handel und diese Devisen für sich erwerben. Der „Observer“ fordert in diesem Zusammenhang, daß der Bürokratismus des Wirtschaftsministeriums, der sich dem englischen Handel und der Industrie hemmend entgegenstellt, beseitigt werde. Freie Hand also für die Wirtschaftsjiele der Gita. In der Formulierung dieser Forderung ist der „Observer“ wie die anderen Blätter recht lässig und unbesorgt. Weniger Gedanken scheint sich allerdings die Presse darüber zu machen, ob die britische Handelsflotte überhaupt in der Lage ist, Produkte den „ehemaligen“ deutschen Märkten zuzuführen. Auch darüber schweigen sich die Blätter aus, wie sie wohl den baltischen Staaten, dem Balkan und Sowjetrußland ihre Konkurrenz ausdrängen können, ohne freien Zugang zu ihnen zu haben.

## Der indische Streik dehnt sich aus

### Bombay, 5. Dez. Die allgemeine Streikbewegung in Indien, die kürzlich in Bombay 90 000 und in Kalkutta 40 000 Arbeiter und Arbeiterinnen erfaßt hat, dehnt sich keineswegs nur auf die Großstädte, sondern zieht sich allmählich über das ganze riesige Land hin. Trotzdem die Engländer begrifflicherweise die meisten Nachrichten darüber unterschlagen, sieht man durch, um die allgemeine Gärung in Indien aufs neue zu bestätigen. So sind in der Industriestadt Raikoti, nördlich von Kalkutta, die Belegschaften der Zementfabriken in den Ausstand getreten. 11 000 Arbeiter und Arbeiterinnen fordern wenigstens angemessene Löhne. Wie man hierzu erfuhr, ist es bereits zu blutigen Unterdrückungen der Arbeiter gekommen. Als die Arbeiter auf einer Massenversammlung gegen die Ausbeutung der britischen Kapitalisten protestierten, drang plötzlich englische Polizei in die erregte Menge und schlug erbarmungslos mit langen Stöcken auf die wehrlosen Demonstranten ein. Eine große Anzahl der Versammlungsteilnehmer wurde erheblich verletzt, darunter auch Frauen und Kinder, die sich aus dem Gedränge nicht retten konnten.

Auf allen Versammlungen wird darauf hingewiesen, daß die Arbeiter infolge der niedrigen Löhne ihre kleinen Kinder in die Fabriken schicken müssen, wo sie meist zehn und mehr Stunden erbarmungslos ausgepreßt werden. Was das bedeutet, weiß jeder, der das feucht-heiße Klima und die fiebergeschwängerte Luft kennt, die von den Sümpfen von Kalkutta herüberwehen. Daher ist die Kindersterblichkeit auch in diesem Teil Indiens außerordentlich groß.

Das wären doch recht nützliche Themen für die Politiker und Zeitblätter Londons! Hier könnten sie mal ihrer vielgeliebten moralischen Entrüstung die Zügel schloßen lassen, statt, um die



Stadt eine weitere namhafte Wassermenge zugeführt; vom Schwandorfer Tal wird seitdem das Wasser durch Hochdruckleitung auf die höchste Höhe des Lembergs gepumpt und in die Stadt geleitet.

Seute kommt der Nikolaus

Bereits um 1500 in unserer Gegend ein Gabenspender Alte Volksbräuche im Magdeburger

Am 6. Dezember ist der Nikolaustag. Wie sich wintertliche Verwundungen- und Umzugarten mit Eigensügen und Sonderbräuden der christlichen Adbensbräuden zusammenhellen und verflechten, zeigt kein Tag so auffallend wie der Nikolaustag, auch wenn dessen einstige Bedeutung jetzt nur noch in einem schwachen Nachglanz ausleuchtet.

Sondermaßnahmen für den Expresverkehr

Um den zum Weihnachtsfest zu erwartenden starken Expresverkehr reibungslos bewältigen zu können, hat die Reichsbahn folgende Sondermaßnahmen getroffen:

Die Annahme von Expresgut, beschleunigtem Eilfruchtgut und Reilgepäd, das ohne Fahrtausweis aufgeschickt wird, wird in der Zeit vom 22. bis 24. Dezember für den Versand nach bestimmten Großstädten gesperrt, und zwar von allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn nach Berlin einschließlich unmittelbarer Vorortbahnhöfe, ferner nach Dresden, Breslau, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Frankfurt/M., Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kiel, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart und Wien.

Ausgenommen von der Sperre ist nur Wehrmachtgut und privates Gut für die Wehrmacht, für wenige besonders dringliche Fälle, z. B. Arznei und leicht verderbliche Güter, kann die Reichsbahndirektion Ausnahmen zulassen.

Unfall an der Dreifachmaschine - Hund im Schafpferd

Lößlingen. Bei der Dreifachmaschine ereignete sich ein Unfall. Infolge der Erschütterung löste sich ein über der Maschine angebrachtes Gebläserohr und fiel einem etwa 5jährigen Mädchen so unglücklich auf den Kopf, daß es bewußtlos vom Platz getragen werden mußte.

Gauhandwerkmeister Baehner sprach

Baltersbrunn. Wie groß das Interesse des deutschen Volkes an den gewaltigen Geschicknissen unserer heutigen Zeit ist, das zeigt der starke Besuch der Rundgebung im Reichsarbeitsdienstlager, bei der Gauhandwerker Reichstagsabgeordneter Bg. Baehner zu den Baltersbrunner Volksgenossen sprach.

Letzte Nachrichten

Zur Konferenz der skandinavischen Außenminister

DNA. Kopenhagen, 5. Dez. Außenminister, Dr. Munch wird sich der Einladung des norwegischen Außenministers Roth folgend am Mittwoch abend nach Oslo zu der geplanten Konferenz der drei skandinavischen Außenminister begeben.

Auch Spanien behält sich alle Rechte vor

Protest gegen die britische Piraterie

DNA. London, 5. Dez. Wie Reuters mitteilt, sprach der spanische Vorkonzern im englischen Außenamt vor und protestierte gegen die britische Piraterie.

lierte gegen die rechtsweidrige Ausfahrtschube, die England gegen Deutschland injiziert hat. Wie verlautet, hat der Reichsfahrer dabei zum Ausdruck gebracht, daß sich seine Regierung alle Rechte vorbehalten.

Englandsfahrt - Todesfahrt - Londoner Dampfer versenkt

DNA. Amsterdam, 5. Dez. Nach einer Reuters-Meldung ist der 1670 Tonnen große Londoner Dampfer „Gorham“ an der Ostküste Englands torpediert worden und gesunken.

Zwischenfall in Shanghai: Sehr ernst für die Briten

DNA. Amsterdam, 6. Dez. Dem Shanghai Korrespondenten der „Daily Mail“ zufolge, sieht man in dortigen englischen Militärkreisen den jüngsten Zwischenfall als sehr ernst an, wo ein chinesischer Polizist in dem von Japanern kontrollierten Gebiet der Stadt auf einen „unbewaffneten“ englischen Soldaten geschossen habe.

Todesstrafe für Untermenschen, die Englands Geschäfte besorgen

DNA. Posen, 6. Dez. Das Sondergericht in Posen verurteilte in zwei Verfahren wiederum drei Polen, denen die Schuld an der Ermordung von Volksdeutschen nachgewiesen werden konnte, wegen schweren Landfriedensbruchs zum Tode.

Wie geht es den Verletzten vom 8. November?

DNA. München, 6. Dez. In der letzten Zeit konnten von den verwundeten Opfern des heimtückischen englischen Anschlages im Bürgerbräuhaus zahlreiche entlassen werden, die noch in den Krankenhäusern. Die meisten dürfen bis Weihnachten heim.

Württemberg

Gauleiter Murr über die Arbeit der Partei im Kriege

Stuttgart, 5. Dez. Am Dienstag kamen in Stuttgart 35 Haupt-, Kreis- und Kreisleiter der bedeutendsten deutschen Tageszeitungen an, die sich auf Einladung von Reichspressechef Dr. Dietrich auf einer Besichtigungstour durch die Innere Front befanden.

In Stuttgart geleiteten Gauamtsleiter Dr. Weiß und der Leiter des Landesverbandes Württemberg im NSDAP, Haupt-Kreisleiter Gerlach, nach der Begrüßung die Fahrtteilnehmer in das Haus der Gaufrauenvereinsleitung, wo ihnen Gaufrauenvereinsleiterin Gindl ausführlichen Einblick in die reiche und vielfältige Arbeit vermittelte, die von der NS-Frauenenschaft seit Kriegsbeginn geleistet wurde.

Die äußere Front von der Heimat aus betreut wird, davon konnte der Gauleiter einige eindrucksvolle Zahlen sprechen lassen. So gehen beispielsweise allmonatlich mehr als eine Million Heimatzeitungen von den verschiedenen Kreisen aus an die Front.

Wie die äußere Front von der Heimat aus betreut wird, davon konnte der Gauleiter einige eindrucksvolle Zahlen sprechen lassen. So gehen beispielsweise allmonatlich mehr als eine Million Heimatzeitungen von den verschiedenen Kreisen aus an die Front.

Diese Einschaltung der Partei bei allen Arbeiten in der Inneren Front ist es, die uns die Ueberzeugung gibt, daß wir die Führung der Partei so sicher in der Hand haben, daß dieser Krieg in der Inneren Front niemals verloren werden kann.

Stuttgart, 5. Dez. (Berlechtsunfälle.) Am Montag ist auf dem Güterbahnhof in Untertürkheim ein 42 Jahre alter Mann von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden gemorren worden.

Lebensmüde. Am Montagmittag ließ sich ein 26 Jahre alter Mann auf der Bahnlinie von Stuttgart-Münster nach Kornwestheim von einem Zug überfahren.

Deutschlands künftige Hausfrauen werden geprüft!

Erste hauswirtschaftliche Schülferprüfung im Kreis Calw - Södingen

In der Schulküche in Herrenberg fand am 30. November zum erstenmal die Prüfung junger Hausgehilfinnen statt. Die in zweijähriger Lehre bei einer tüchtigen und verantwortungsbewussten Lehrerin in der Hauswirtschaft ausgebildeten waren Erwartungsfroh und lächer waren die Mädchen in ihren schmutzigen Bekleidungen angetreten.

Das Prüfungsergebnis war ganz ausgezeichnet! Man war erstaunt, welche Gewandtheit und Selbständigkeit diese 16-17-jährigen Mädchen in all den vielseitigen Haushaltarbeiten bewiesen! Den Auftakt bildeten hauswirtschaftliche Theorie und weltanschauliche Fragen.

der Wichtigkeit gerade dieser Beschäftigung zu überzeugen, so braucht heute der eindringlichen Lehre des Krieges nichts hinzugefügt werden.

Als am Abend dieses „heißen“ Tages Kreisfachbearbeiterin Hl. Berger von Södingen, und Ortsfachbearbeiterin, Frau Hennig von Herrenberg, die die Prüfung vorbereiteten und durchgeführt hatten, die neugewonnenen „geprüften Hausgehilfinnen“ zu dem ausgezeichneten Ergebnis herzlich beglückwünschten und Anregung zu weiterem ernsthaften Streben zur Hauswirtschaftsmelioration und Hauswirtschaftsleiterin gaben, war die Freude über das Errungene groß und alle Miße des zweijährigen Weges reich belohnt!

Es spricht für das Verständnis und die Tüchtigkeit württembergischer Hausfrauen, daß im ersten Halbjahr der Einführung der hauswirtschaftlichen Lehre im Bezirk des Arbeitsamts Magdeburg bereits 33 Lehrverhältnisse - Lehrlinge mit verschiedener Schulbildung - abgeschlossen wurden.

Als nächste Prüfungsarbeiten folgten: Hausarbeit, Waschen und Bügeln, Flicken und Stopfen, Geschirrspülen, Behandlung von Glas und Silber, Reinigen der Küche zeigten die pünktliche und gewissenhafte Arbeitsweise der Mädchen. Stridwesten und seidene Bäsche wurden mit größter Sorgfalt und sicherer Sachkenntnis behandelt und feierten strahlende Auserzeichnung.

Ein Seifenverbraucher ohne Seifenkarte: der Kalk im harten Waschwasser! Er frist jeder Seife, wenn Sie ihn nicht durch Wasserenthärtung vorher unschädlich machen. Einige Handvoll Henko im Waschkessel genügen. Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Teure Stallhagen

Stuttgart, 5. Dez. Das Sondergericht verurteilte den 35-jährigen ledigen Albert Krauß aus Leonberg-Ellingen wegen zweier Verbrechen des schweren Diebstahls und eines Vergehens wider die Verordnung gegen Volksgefährliche zu der Gesamtstrafe von einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte hatte sich in Ellingen an zwei Abenden im November unter dem Schutze der Verdunkelung in einen Schuppen eingeschlichen, in dem ein Arbeiter, Vater von zehn Kindern, einen Hasefstall unterhielt. Er stahl dann jedes Mal einen Hasen und verkaufte die Tiere, die einen Gesamtwert von 12 RM. hatten, zu eigenem Nutzen. Die Empörung der Einwohnerschaft über diese Gemeinheit des Angeklagten, der bei seinen Eltern Untertommen und Verpflegung genießt und den größten Teil seines Verdienstes zu vertrinken pflegt, war begrifflich sehr groß.

Saugau, 5. Dez. (Ungefahren.) Der 49 Jahre alte Landwirt und Ortsbauernführer Josef Kehler aus Bierstetten wurde am hellen Tage zwischen Groß- und Kleintischen von einem bayerischen Personkraftwagen angefahren und so unglücklich gegen einen Kilometerstein geschleudert, daß der Tod alsbald eintrat.

Sigmaringen, 5. Dez. (Berunglück.) Beim Abladen eines mit Wein gefüllten 600-Liter-Fasses wurde der Mäher Karl Heinzmann von dem Fass erfaßt und zu Boden gedrückt. Heinzmann zog sich dabei einen doppelten Beckenbruch zu und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Bingen, Kr. Sigmaringen, 5. Dez. (Seinen Verletzungen erliegen.) Vor sieben Wochen stürzte auf der Heimfahrt von seiner Arbeitsstätte in Sigmaringen der 62 Jahre alte Maurerpolier Matthäus Scheffold mit seinem Fahrrad und zog sich dabei schwere Kopfverletzungen zu. Scheffold ist nunmehr seinen Verletzungen erlegen.

Wangen i. N., 5. Dez. (Heimstätte für Arbeitsveteranen.) Das Werk Wangen der Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg AG. hat für seine verdienten Arbeitsveteranen eine außerordentlich schöne und vorbildliche Heimstätte in Wangen errichtet, die mit einer Feier ihrer Bestimmung übergeben wurde. In dem stattlichen Gebäude können zunächst 30 Frauen und Männer Aufnahme finden und in Geborgenheit und Verbundenheit mit der Stätte ihres langjährigen Wirkens ihren Lebensabend verbringen. Der helle Speisesaal bietet Platz für 70 bis 80 Personen.

Beroun, Kr. Leonberg, 5. Dez. (Som Tod ereilt.) Auf der Heimfahrt von Rutesheim stürzte am Sonntag der 50 Jahre alte Schuhmacher Gottlieb Schenk plötzlich vom Fahrrad. Ein Herzschlag hatte dem arbeitstüchtigen Leben des Mannes ein Ziel gesetzt.

Talheim, Kr. Heilbronn, 5. Dez. (Lebensretter.) Beim Spielen fiel ein vierjähriges Mädchen in die hochgehende Schotzack. Kurz entschlossen sprang der 14-jährige Schüler Gerhard Ruoff in das kalte Wasser und rettete das von den Fluten bereits fortgetriebene Mädchen vor dem Tode des Ertrinkens.

Wiggoldingen, Kr. Gmünd, 5. Dez. (Zehn Stüd Vieh verbrannt.) Am Dienstag nach Mitternacht brach im Dekonomiegebäude des Gutsverwalters „Zum Löwen“ auf bis jetzt unerklärliche Weise Feuer aus. Stall und Scheune sind mit den Futtermitteln, der Einrichtung und dem lebenden Inventar, darunter allein zehn Stüd Großvieh, einem Pferd und zahlreichen Schweinen, vollständig verbrannt. Die abseits stehende Gaststätte blieb unverletzt.

Wasseralfingen, 5. Dez. (In den Tümpel gefallen.) Das zweieinhalb Jahre alte Kind Josef Hofmann stürzte in einem unbewachten Augenblick in den beim Gasthaus zum „Döhen“ gelegenen Tümpel. Als man den Unfall bemerkte, war das Kind bereits tot.

Heidenheim, 5. Dez. (Dem Hunderitten entgegen.) Im Stadtteil Mergelstetten feierte am Sonntag Fräulein Karoline Bartelmes ihren 98. Geburtstag in körperlich und geistig guter Verfassung.

Tuttlingen, 5. Dez. (Ins Fahrrad gelassen.) Als die 16 Jahre alte Anna Gutthaus aus Emmingen mit ihrem Rad auf der Fahrt nach Tuttlingen war, lief ihr bei der Sommerau ein Mann ins Fahrzeug. Bei dem Sturz zog sich das Mädchen einen Beinbruch zu.

Leutkirch, 5. Dez. (1000 RM. gewonnen.) In einer hiesigen Wirtschaft nahmen zwei Leutkircher Maurergesellen ein Los der Winterhilfslosterie. Groß war ihre Freude, als sie beim Öffnen des Loses feststellen konnten, daß es einen Gewinn von 1000 RM. enthielt. — In Langenargen kaufte ein junger Mann beim grauen Glücksmann ein Los. Zur großen Freude des Käufers enthielt es einen Gewinn von 500 RM.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 5. Dezember

Ochsen: a) 46—45,5, b) 40,5—41,5; Bullen: a) 40,5—43,5, b) 38—39,5; Kühe: a) 42—43,5, b) 35,5—39,5, c) 26—33,5, d) 18—24; Ferkeln: a) 42—44,5, b) 39—40,5, c) 30; Lämmer: a) 63—65, b) 57—59, c) 47—50, d) 36—40; Hammel und Hammel: b) 44—48, b2) 42—43, c) 41; Schafe: a) 33—40, b) 31—37, c) 23—30; Schweine: a) 55,5, b) 51, c) 54,5, d) 51,5, e) und f) 49,5, g) 55,5, h) 53,5.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 5. Dez. Ochsenfleisch nicht notiert; Bullenfleisch 1,77; Kuhfleisch 1,75—77, 2. 63—65; Ferkelfleisch 1,80; Kalbfleisch 1,95—97; Hammelfleisch 1,90; Schweinefleisch nicht notiert. Marktverlauf: Alles befestigt.

Waldwiesbühler Schweinepreise vom 5. Dez. Milchschweine 24 bis 25, Käufer 60 RM. das Stüd. Marktverlauf mäßig.

Kalener Schweinepreise vom 4. 12. Milchschweine 19—19 RM. das Stüd. Marktverlauf lau.

Antlischer Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 5. Dez. Die Anlieferungen in Brotgetreide haben in den letzten Tagen etwas zugenommen, so daß der Bedarf der Mühlen für die nächste Zeit gedeckt werden kann. Braugerste wird bei entsprechender Beschaffenheit noch von der Reichsstelle Berlin aufgenommen. Industriegerste und Industriehafer (nicht laufend bei der verarbeitenden Industrie Unterkunft. Die anfallenden Mengen Futtergetreide werden im Einvernehmen mit dem Getreidewirtschaftsverband in die Zuchtgebiete geleitet. Weizen- und Roggenmehl kann prompt geliefert werden; für Mühlenmehrerzeugung besteht gute Kauflust.

Neu. Buntwebererei Brennet in Brennet/Waden. Die HB. der Neu. Buntwebererei Brennet AG. in Brennet in Baden nahenden Abbruch für das Geschäftsjahr 1938/39 (30. 6.) zur Kenntnis und beschloß, aus dem Reingewinn von 245.850 (225.300) RM. wieder eine Dividende von 5 Prozent zu verteilen. In der HB. war ein Kapital von 3.143.000 RM. nominal vertreten. Fast das gesamte Kapital ist in Familienbesitz.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaiser, Inhaber Karl Jaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang. Verantwortl. Angelegenheiten: Oskar Kösch, sämtliche in Nagold. Zurzeit in Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Ämtliche Bekanntmachung

Kondensmilch anstelle von Käse und Quark

In dem Verteilungszeitraum vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940 wird in einer Woche statt 62,5 g Käse oder 125 g Quark eine Dose Kondensmilch (170 g Inhalt) ausgeben. Auf die einzelnen für den Käse und Quarkbezug vorgesehenen Abschnitte der Reichskartente können von den Versorgungsberechtigten folgende Mengen bezogen werden:

Auf die Abschnitte 1—3: je 62,5 g Käse oder je 125 g Quark

Auf den Abschnitt 4: 470 g Kondensmilch.

Um den Einzelhändlern die für diese Ausgabe notwendige Dosenmilch rechtzeitig zuweisen zu können, werden die Kartenausgabestellen angewiesen, auf die für die Zeit vom 20. November bis 17. Dezember 1939 geltenden Bestellscheine über 250 g Käse oder 500 g Quark nicht nur wie bisher entsprechende Bezugsscheine für Käse oder Quark, sondern ausnahmsweise zugleich einen besonderen Bezugsschein über Kondensmilch anzufertigen, wobei für jeden Bestellschein für Käse oder Quark eine Dose Kondensmilch mit einem Inhalt von 170 g zugrunde gelegt wird.

Calw, den 4. Dezember 1939.

Der Landrat Ernährungsamt Abt. B.

Stadt Nagold

Bezugschein-Ausgabe für Schuh- und Spinnstoffwaren

Bezugscheine für Schuh- und Spinnstoffwaren, die nicht mit der Kleiderkarte bezogen werden können, werden in Zukunft wöchentlich einmal, und zwar Freitag, nachmittags von 14—18 Uhr, im Zimmer der N.F. Frauenschaft im Haus der NSDAP. (Eingang an der Rückseite des Gebäudes) ausgeben.

Nagold, den 5. Dezember 1939

Der Bürgermeister.

„Ich kann jeden Tag kaum erwarten, bis meine Heimatzeitung kommt“ oder „Mit voller Spannung lese ich meine Heimatzeitung“, so und ähnlich urteilen unsere Soldaten über den „Gesellschafter“! Und diese Freude, auf diese Weise mit heimatischen Nachrichten und Grüßen beglückt zu werden, können auch Sie Ihren Angehörigen mit wenig Kosten (RM 1,60 monatlich) bereiten. Sie brauchen uns nur die Adresse mitzuteilen, alles andere besorgen wir.

Berlag „Der Gesellschafter“.

Ich bitte um tägliche Zusendung des „Gesellschafter“ bis auf weiteres an folgende Adresse:

(Dienstgrad) (Vor- und Zuname) (Feldpostnummer) (Unterschrift des Bestellers) , den 1939 (Ort und Tag)

KOSMOS

Die reiche und vielseitige Monatschrift für Naturfreunde, die gute, unerreichte billige Bildungs- und Unterhaltungszeitschrift für jedermann

12 Monatshefte

4 Bücher im Jahr

mit hunderten von schwarzen und vielen farbigen Bildern im Text und auf Tiefdrucktafeln, kostenlose Auskünfte und Preisermäßigungen, alles für nur RM 1.85 vierteljährlich

Bezug d. d. Buchhandlung G. W. Jaiser, Nagold

Zu alleinstehender Frau mit kleinerem Haushalt wird ein älteres zuverlässiges Mädchen oder eine Frau auf 1. Jan. 1940 gesucht.

Angebote erbeten an die Geschäftsstelle des Blattes.

Ämtliche Taschen-Fahrpläne Ausgabe vom 1. Dezember zu 30 Pfg. vorrätig in der Buchhdlg. Zaiser Nagold

Zeitschriften stets vorrätig:

- J. B. Jüster, Beobachter Frankfurter Illustrierte Berliner Illustrierte Münchner Illustrierte Kölner Illustrierte Stuttgarter Illustrierte Deutsche Illustrierte Das schwarze Korps Sport-Illustrierte Sportbericht Radio-Zeitungen Rätselhefte Der Stürmer Der Mittag Täglich neu: NS-Kurier Württischer Beobachter Stuttgarter Neues Tagblatt Frankfurter Zeitung Kölnische Zeitung Hannoverischer Anzeiger Buchhandlung Jaiser

Ihre Vermählung geben bekannt Robert Steidinger Unteroffizier, 3. St. im Felde Luise Steidinger geb. Stettel Nagold 5. Dez. 1939.

Verdunkelungs-Papier 150 cm und 100 cm vorrätig bei Ferd. Wolf, Buchbinderei, Nagold

Tonfilm-Theater Nagold Voranzeige! Nur Donnerstag und Freitag 20 Uhr Das köstliche Lustspiel:

Die Kluge Schwiegermutter Beiprogramm und neueste Wochenschau

Dentist Edel Haiterbach zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen 1861

Feldpostschachteln in vielen Größen stets vorrätig bei Ferd. Wolf, Buchbinderei, Nagold

Danksagung Mindersbach, 6. Dezember 1939 Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders Gottlob für die Kranzspenden und ehrenden Nachrufe von Seiten des Gesangsvereins, der Altersgenossen, der Feuerwehr, der Hitler-Jugend und der Landwirtschaftsschule Nagold, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers und den erhebenden Grabgesang des Gesangsvereins, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung sagen herzlichen Dank Familie Joh. Georg Dürr.



Ein Mantel, ein Kleid... ist wohl etwas, was Sie sich längst wünschten! Nehmen Sie also die Weihnachtszeit als glückliche Gelegenheit zu einem vorteilhaften Kauf bei

Sehler-Benz 381 Untere Marktstr.

Werbung hebt den Umsatz



### England heuchelt weiter

Die Auseinandersetzung zwischen der Sowjetunion und Finnland wird von England zu einer wüsten Hege nicht etwa gegen Moskau, sondern gegen Deutschland ausgenutzt. Man hat nach altbewährten Methoden die ganze Schuld an dieser Entwicklung von sich ab — und einer gänzlich unbeteiligten dritten Macht in die Schuhe geschoben. Mit diesen durchsichtigen Mäßen will man die außerordentliche Verlogenheit verbergen, in die man durch die Entwicklung der letzten Tage gekommen ist. Man weiß hier sehr genau, daß ähnlich wie im Fall Polens die britische Regierung gar nicht in der Lage ist, eine Aktion von irgendwelcher Bedeutung zu unternehmen. So beschränkt man sich ausschließlich darauf, das Vorgehen der Sowjetunion in den englischen Zeitungen sozuzagen moralisch zu bedauern. Den eigentlichen Entrüstungsturm aber lenkt man auf Deutschland ab, eine Spiegelfechterei, die auch von den Neutralen bereits als Ausdruck der üblichen britischen Heuchelei durchschaut wird.

Es ist durchaus überflüssig, sich in diesem Punkt mit England irgendwie auseinanderzusetzen. Viel wichtiger ist die Frage, die auch von Italien bereits angechnitten wurde, inwiefern England selbst an einer Zuspitzung der finnisch-russischen Auseinandersetzungen schuldhaft beteiligt ist. Hier läßt sich in der Tat ein Schuldkonto aufmachen, das haargenau in den Gesamtrahmen der von England seit Jahren betriebenen Einkreisungs- und Vernichtungspolitik gegenüber Deutschland hineinpaßt. Die Beziehungen Englands zu den nordischen und baltischen Staaten und zu Finnland werden nur klar, wenn man sie im Lichte jener fehlgeschlagenen Hoffnung auf die Einbeziehung der Sowjetunion in den Kampf gegen Deutschland sieht. Für dieses Ziel war England bereit, im gesamten Ostseeraum eine reinliche Trennung, besser wohl eine angeblich reinliche Trennung zwischen seinen eigenen Interessen und denen der Sowjetunion herbeizuführen. Im Falle eines gelungenen Abchlusses mit Moskau hätte die britische Regierung, wie heute völlig klar ist, keinen Augenblick gezögert, für die sowjetrussischen Interessen an der russischen Nord- und Nordwestgrenze und zum Teil auch gegenüber Polen ein nachdrückliches Wortlein einzulegen. Es war für London selbstverständlich, daß bei einer vollzogenen Einkreisung auch Finnland in diesen antideutschen Staatenblock einzubeziehen war. Und da man sehr wohl wußte, welche sehr berechtigten Wünsche nach einer Verichtigung der sowjetrussisch-finnischen Grenzen, nach einer größeren Sicherung Leningrads und nach einem vermehrten Schutz des Ostsee-Weichseerkanals in Moskau bestanden, so hatte man sich auch die Frage überlegt, wie sich in einem solchen Falle England verhalten sollte. Es kann kein Zweifel daran sein, daß London im Endeffekt bereit war, sowjetrussischen Wünschen weitgehend entgegenzukommen. Die jetzige Heuchelei nach der Zuspitzung aller dieser Fragen ist deshalb umso verlogenener, weil England niemals daran gedacht hat, ohne jede Gegenleistung die Sowjetunion zur militärischen Hilfeleistung gegen Deutschland gewinnen zu können.

Erst nach der Zerstückelung der Einkreisungsträume wurde die britische Haltung der Sowjetunion gegenüber eine andere. London versuchte, nach Möglichkeit seinen Einfluß in Norwegen, Schweden und Finnland auszubauen, um diese Länder als Sprungbrett der englischen Wünsche weiter benutzen zu können. Man ging so weit, besonders Finnland nachdrücklich zum Widerstand gegen die in Moskau vorhandenen Grenzrevisionsbestrebungen zu ermuntern. Durch diese englischen Quertreibereien, die von Moskau sehr genau gesehen und auf das Schärfste geahnt wurden, erreichte man jene Erschwerung der unmittelbaren sowjetrussisch-finnischen Aussprache, die unter anderen Umständen nach Ansicht anderer neutraler Mächte zu einem Ergebnis geführt hätte. Aber trotz dieser bewußten Rückenstreichung spielte man auch diesmal wieder ein doppeltes Spiel. Man machte der Sowjetunion zwar nach Möglichkeit Schwierigkeiten, aber man hütete sich wohlweislich, sich stärker in die Auseinandersetzung einzulassen als unbedingt erforderlich war. Man wäre auch jetzt noch bereit gewesen, Finnland preiszugeben, wenn sich dadurch eine Besserung der englisch-sowjetrussischen Beziehungen hätte erreichen lassen. So judete man sofort zurück, als Moskau Ernst machte. Man überließ Finnland seinem Schicksal, beiduldigte Deutschland des Verrats und begnügte sich Moskau gegenüber, mit einem mehr oder weniger billigen Pressesturm, der den einzigen Zweck hatte, die wahre Schuld Englands an der Entstehung dieses neuen Konfliktes zu verschleiern.

Es mag genügen, diese Zusammenhänge kurz aufzuzeigen, die ein Urteil über die neue Verdäbe der britischen Regierung im Gesamtbild der großen europäischen Auseinandersetzungen erlauben. Die Lehre daraus haben ausschließlich die neutralen Mächte zu ziehen, die auch weiterhin englischen Rathschlägen und heimlichen Unterstützungsangeboten ihr Ohr leihen. An der deutschen Auffassung gegenüber dem englischen Doppelspiel können auch die Ereignisse in Finnland nichts ändern. Sie sind vielmehr ein Beleg für jene alte Wahrheit, die eine deutsche Zeitung kurz in den Satz zusammengefaßt hat: Wer sich auf England verläßt, begeht Selbstmord. Auch in Londoner politischen Kreisen gibt es eine ganze Anzahl von Persönlichkeiten, die der gleichen Auffassung huldigen.

### Der russisch-finnische Konflikt

Am 28. November ereignete sich ein schwerer Grenzwissenschaft an der kareelischen Grenze, bei dem nach der amtlichen russischen Meldung durch finnische Artilleriefeuer mehrere Soldaten der Roten Armee getötet wurden. Die Kündigung des finnisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes durch den Außenminister Ryzkow und der Abbruch der diplomatischen Beziehungen waren die Folge. Am 30. November begannen Kampfhandlungen, die sich am Ladoga-See und an der Eisenerzstätte abspielten und in deren Verlauf russische Flieger militärische Anlagen im Innern Finnlands bombardierten. Die Regierung Colander trat zurück. Ein neues Kabinett unter der Führung Rytis wurde gebildet. Die militärischen Ereignisse in Finnland wurden von den Westmächten mit lärmender Entrüstung beantwortet. Man denkt in London nicht im mindesten daran, die Finnen in irgend einer Form zu unterstützen. Aber man meint, aus der Angelegenheit propagandistisches Kapital gegen Sowjetrussland und auch gegen Deutschland schlagen zu können — auf finnische Kosten! England trägt durch seine Politik der verhöllten, aber dennoch recht deutlichen Ermunterung Schuld an der finnischen Haltung, die diese Entwicklung herausbeschworen hat. England war überdies schon in den Jahren zuvor bestrebt, Finnland als Ostseemacht für seine Interessen zu gewinnen. Es hat Finnland sowohl von Rußland wie von Deutschland abdrängen gesucht und es damit zu eine Politik bestimmt, die weder mit Finnlands geographischer Lage noch mit seiner Größe vereinbar war. In Helsinki war man sich offensichtlich über die Auswirkungen einer solchen Politik nicht im Klaren.



○ Sowjetrussische Stützpunkte in den baltischen Ländern  
 △ Von Sowjetrussland geforderte strategische Punkte in Finnland  
 ■■ Von Sowjetrussland geforderter Küstenstreifen  
 ▨ Von Sowjetrussland als Entschädigung gebotenes Karelisches Grenzland  
 — Murman - Bahn

(Karte von: R. Erich Jander, W.)

Die Kampfhandlungen der letzten Tage haben nun den Einmarsch Sowjetrusslands in der Karelischen Landenge und anderen Teilen der finnisch-russischen Grenze auf einer Tiefe von 20 bis 40 Kilometer gebracht, ferner Luftangriffe auf besetzte Plätze sowie einen Vorstoß zur See.

Die Sowjetrussen haben im finnischen eroberten Grenzgebiet eine neue finnische Regierung ausfinden eingeleitet, die bereits mit Moskau einen Bestands- und Freundschaftsvertrag abgeschlossen, während das finnische Kabinett Rytis sich zu Verhandlungen bereit erklärte. In dem Bestandsvertrag ist auch die Grenzziehung festgelegt, wonach Finnland das westliche Sowjetarealen mit 70 000 Quadratkilometer erhält und dafür auf der kareelischen Landenge bei Leningrad (Petersburg) 3000 Quadratkilometer abtritt, außerdem einige kleinere Inseln.

### „Flimmerkiste“ erobert die Welt

Vor 44 Jahren wurde in Berlin der deutsche Film geboren

Der Erfinder des deutschen Films, Max Skladanowski, ist in Berlin 76jährig gestorben.

An den Eingängen des „Wintergartens“, des bekannten Berliner Varietés, hängen seit ein paar Jahren zwei Erinnerungsplakette. Auf ihnen stehen die Namen der beiden Erfinder des deutschen Films: Max und Emil Skladanowski. Wenn in den Filmtheatern allabendlich Millionen von Menschen gespannt das Geschehen auf der Leinwand verfolgen, Wagnerschauspiel, Lustspiel oder Filmdrama an sich vorüberrollen lassen — dann denkt bestimmt keiner daran, daß der eine der Erfinder dieser unerblicklichen technischen Großtat noch mitten unter ihnen lebe. Hochbetagt lebte in Berlin Max Skladanowski in der Familie seines Sohnes und genoß einen sorgenfreien, friedlichen Lebensabend. Ihm wurde das glückliche Geschick weniger Erfinder zuteil, daß er das Werk, dem seine Pionierarbeit galt, zu weltbedeutender Größe sich entwickeln sah.

Genau 44 Jahre sind verfloßen, seit Berlin die Geburt des deutschen Films erlebte. Max Skladanowski, der jetzt die Augen schloß, hat im Freundeskreis oft erzählt, wie ihm, der auf Wunsch seines Vaters das Photographieren erlernt hatte und der zugleich auch die Kunst der Glasmalerei und der technischen Herstellung von Reibebildapparaten gelernt hatte, zuerst der Gedanke kam, man müsse auch bewegliche Bilder zustande bringen können. Diese Idee kam ihm erstmalig, als er bei einem Lichtbildvortrag seines Vaters im November 1879 den großen Doppelprojektionsapparat bediente. Von jenem Tage an galt seine ganze Sehnsucht und seine unermüdete Arbeit der Verwirklichung dieses Ziels.

Max Skladanowski arbeitete nicht vergeblich an seiner Erfindung. Schon 1892 hatte er den ersten Kurbelkasten gebaut, dessen technische Apparat drei Jahre später unter Nr. 88599 als D.M.P. eingetragen wurde. Sein treuer Helfer bei allen uner-

mühtlichen Versuchen war sein Bruder Emil, während der älteste der Brüder Skladanowski, Eugen, der noch in Berlin lebt und Jordan sein 80. Lebensjahr vollendet hat, seinerseits zum Gelingen beitrug, indem er, von Beruf Arzt, zuerst die Anregung gab, auch kleine theatralische Szenen zu drehen, bei denen er selbst als erster „Filmstar“ auf der Leinwand erschien.

Der Ruhm der neuen „Wundermaschine“ ging auf, als die damaligen beiden Direktoren des Berliner „Wintergartens“ von der neuen Erfindung hörten, mit einem Hofemotor erster Klasse nach Pantow hinaustouristen, wo die Skladanowskis ihre kleinen Szenen drehen — und kurzerhand die Erfinder samt ihrem „Programm“ auf einen ganzen Monat für den Wintergarten verpflichteten. Dieser Vertrag brachte den Brüdern Skladanowski damals die sensationelle Gage von 2250 Mark ein!

Max und Emil Skladanowski reisten nach der ersten erfolgreichen Premiere im Berliner Wintergarten mit ihrer „Flimmerkiste“ durch ganz Europa. Das hinderte aber die Erfinder nicht, unermüdet an einer Verbesserung des Apparates zu arbeiten. Max Skladanowski hat bis zu seinem Tode den Weg des deutschen Films mit brennendem Interesse verfolgt. Als er vor 44 Jahren, am 1. November 1895, seine Erfindung zum ersten Male vor 1500 Besuchern vorführte, ahnte er wohl selbst nicht, daß damit eine technische Großtat vollbracht war, die zu einem weltumspannenden Teil das Gesicht der kommenden Epoche bestimmen sollte.

### Goldfund weckte Reisefieber

In dem amerikanischen Staat Georgia wurde kürzlich eine neue Goldmine entdeckt. Die Nachricht von diesem Fund, die in den amerikanischen Zeitungen verbreitet wurde, hatte in allen USA-Staaten eine unerwartete Wirkung. Hunderte von Bergarbeitern, Abenteurern, Berufsständigen Goldsuchern und Arbeitslosen packten ihre Koffer, um nach der Fundstelle abzureisen. Es war ein Gold-Rausch, wie er immer einzusehen pflegt, wenn irgendwo eine neue Goldader gefunden worden ist. Auf einmal sprach alles nur noch von Georgia. Die Abenteurer sahen sich bereits als Millionäre und die Arbeitslosen hofften, auf einen Schlag ihrer Not enthoben zu werden. Das Reisefieber wurde jedoch auf eine läche Weise abgeköhlt. Denn schon am nächsten Tag wurde bekanntgegeben, daß die Goldminengebiete bereits einen festen Besitzer haben, der die gefundenen Goldader allein ausbeuten will. Die Aber soll eine Diale von zwei Fingern haben. Es handelt sich übrigens um eine der ältesten Goldminen, die in Amerika überhaupt gefunden wurden. Bereits vor 110 Jahren wurden hier die ersten Goldfunde gemacht. Später, als man glaubte, daß die Mine völlig ausbeutet sei, zogen die Goldgräber in Gebiete, die ihnen lohnen der zu sein schienen. Die jetzt gefundenen Goldader hat man damals völlig übersehen.

